

Franz Steinborn (1900–1961)

Lehrer aus Berufung – Heimatmaler aus Leidenschaft

Agnes Menacher

Unter den vielen schönen Objekten, die im Museum der Stadt Sinzig ausgestellt sind, zieht eines die Besucher besonders in seinen Bann. Es ist das große Modell der Stadt Sinzig um 1650, vor über 50 Jahren geschaffen von dem Sinziger Lehrer und Maler Franz Steinborn. Bei manchen älteren Besuchern wird dabei die Erinnerung wach an den Mann, der als Lehrer der Volksschule in Sinzig ihre Kindheit prägte. Und sie schwärmen davon, wie es ihm gelungen ist, ihnen die Freude an der Natur zu vermitteln, wie er mit ihnen, statt in den muffigen Klassenzimmern zu büffeln, hinausging durch die Gassen Sinzigs an die Ahr, „immer lustig und fidel“, und sie lehrte, singend und malend mit offenen Augen die Natur und ihre Heimat wahrzunehmen. Umgekehrt brachte er die Umwelt malend ins Klassenzimmer. „Keine Woche begann ohne ein Bild auf der großen Tafel. Noch jahrelang nachher waren unsere gemalten Ostereier steinbornscher Prägung“, schreibt Dr. Josef Ruland, einer seiner Schüler in Bad Neuenahr, später ein ausgewiesener Kenner und Erforscher der rheinischen Kunst- und Kulturgeschichte.

Schöpferisches Leben als Pädagoge

Franz Steinborn wurde am 14. April 1900 in Bad Neuenahr geboren. Sein Vater betrieb dort eine Möbelschreinerei. Dass der Junge sowohl handwerklich als auch künstlerisch begabt war, zeigte sich schon in frühen Jahren. Nach dem Besuch der Volksschule schlug er den Weg in den Lehrberuf ein. Pädagogik und Kunst sollten fortan sein Leben bestimmen: „Die Lehrerpräparandie in Sinzig und das Lehrerseminar in Ratingen ließen nicht nur seine pädagogische Veranlagung vollenden, sondern auch eine künstlerische Neigung zur Malerei heranreifen“, schrieb sein Freund Toni Eich. Da er nach dem Lehrerexamen zunächst keine Anstellung als Volksschullehrer fand, absol-



Selbstbildnis vom 1.10.1946

vierte Steinborn erst noch eine Maler- und Anstreicherlehre und arbeitete einige Jahre bei der Sparkasse in Ahrweiler. Aber den Wunsch, Lehrer zu werden, gab er nicht auf.

1925, ein Jahr nach seiner Eheschließung mit Friedel Klein, bekam er schließlich eine erste Anstellung als Lehrer in Bad Neuenahr. Bis zu seiner Lebensanstellung in Sinzig standen ihm noch viele Ortswechsel bevor. 1935 erst konnte seine inzwischen fünfköpfige Familie in Sinzig ansässig werden. An der Sinziger Volksschule trat er seine bereits zwölfte Stelle an.

Franz Steinborn engagierte sich fortan auf vielfältige Weise. Da er neben der Kunst auch der Musik zugetan war, trat er schon bald dem Männergesangsverein Cäcilia bei und wirkte lange Jahre als dessen stellvertretender Dirigent.

1941, zwei Monate nach der Gründung der Are-Künstlergilde, trat er als zweiter bildender Künstler der Vereinigung bei.

1943 übertrug man ihm die Leitung der Mal- und Werkklasse an der Lehrerbildungsanstalt in Sinzig, die Anfang 1945 in die Nähe von Kulmbach verlagert wurde. Zu seinem Leidwesen musste er mitziehen. Vergebens bemühte er sich, an die Volksschule Sinzig zurückversetzt zu werden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges begann für Franz Steinborn eine schwere Zeit. Im Juni 1945 wurde er, kaum nach Sinzig zurückgekehrt, aus politischen Gründen inhaftiert. Als Grund wurde der Familie seine Tätigkeit als Kreiskassenverwalter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes genannt, andere vermuten, er sei denunziert worden. Erst am 14. Januar 1947 konnte er aus der Internierung zu seiner Familie zurückkehren. Seine Lebensfreude, die ihn Zeit seines Lebens kennzeichnete, war ungebrochen. Im selben Jahr konnte er endlich wieder an seiner geliebten Volksschule wirken. Daneben entstanden unermüdlich Entwürfe für Festveranstaltungen. Mehr als 30 Wagen des Bad Neuenahrer Dahlienkorso hat er entworfen, ebenso Karnevalswagen und vieles mehr. Er baute auch Modelle, so z. B. 1951 ein Modell des Kurhauses und der Wandelhallen in Bad Neuenahr.

1953 bezog Franz Steinborn mit seiner Familie ein Eigenheim in der Beethovenstraße in Sinzig, das er selbst entworfen hatte. Um die Natur in seine nächste Umgebung zu holen, legte er persönlich Hand an: „Terrassen und Steingärten wurden selbst gestaltet. So haben die Blumen und Gewächse nicht nur das Auge erfreut, sondern waren auch Motivvorlagen für Zeichnungen und Gemälde“, schreibt sein Sohn Werner Steinborn.

Mit Recht kann Franz Steinborn zu den Gründungsvätern des Sinziger Heimatmuseums gezählt werden, das 1953 zunächst in einigen kleineren Räumen des damaligen Rathauses an der Barbarossastraße eingerichtet wurde, ehe es drei Jahre später ins Schloss einziehen konnte. Mit viel Elan hat er daran gearbeitet, historische Ansichten der Stadt Sinzig zu zeichnen und zu malen. Er hat akribisch geforscht, Unterlagen gewälzt und dann das große Stadtmodell, sein wohl ehrgeizigstes Projekt“ entstehen lassen. Unermüdlich in seinem Schaffensdrang, gönnte er sich keine Ruhe.

Am 18. Juni 1961 starb Franz Steinborn plötzlich und unerwartet auf dem Weg zum Unterricht im Alter von nur 61 Jahren an Herzversagen.



*Aquarell
des Künstlers
vom Sinziger
Marktplatz*

Die Liebe zur Natur führte ihn zur Malerei

Die Freude am handwerklichen Schaffen wurde bei Franz Steinborn schon durch sein Elternhaus geweckt, wo er von klein auf dem Vater bei der Herstellung von Möbeln zuschauen konnte. Die Liebe zum Handwerk hat er Zeit seines Lebens bewahrt. Bei der Wahl seiner Motive regte ihn besonders die Natur mit all ihren Schönheiten schöpferisch an. Anlässlich eines Interviews Mitte der 1950er Jahre sagte Franz Steinborn rückblickend: „Von Jugend an verband mich eine Liebe zur Natur, und mit großem Fleiß habe ich mich Schritt für Schritt hinter meine malerische Tätigkeit gekniet.“

Seinen ersten künstlerischen Erfolg hatte er mit 15 Jahren, als er zu zeichnen und in Öl zu



Pflanzenstudie: Akelei

kopieren begann. Auch mit Scherenschnitten beschäftigte er sich eine Zeit lang. Gleich seine erste Kopie in Öl, eine Waldlandschaft, erregte Aufsehen: „Größe 120 x 80 cm. Keilrahmen und Bilderrahmen schreinerte mein Vater. Die Leinwand richtete ich mir selbst. Ich war mächtig stolz, als die Waldlandschaft in dem Schaufenster unseres Geschäftes zur öffentlichen Schau gestellt wurde. Auf diesen Erfolg hin wurde fleißig weiter kopiert. Die Bilder fanden Liebhaber und Käufer“, berichtet der Künstler über seine ersten Werke.

1938 war er dann auf der Ausstellung der kunst- und kulturschaffenden Erzieher des Westmarkgaues Koblenz vertreten, auf der seine Arbeiten von der Kritik als duftige Aquarelle und respektable Ölbilder gewertet wurden.

1941 stellte er im Kunstkreis Ahrweiler, dem Vorgänger der Are-Gilde, erstmals in Bad Neuenahr in der großen Kunstaussstellung im Kurhaus aus. Seine Bilder waren gefragt.

In zahlreichen privaten und öffentlichen Gebäuden im Kreis Ahrweiler, aber auch darüber hinaus sind Arbeiten des Künstlers Franz Steinborn, insbesondere Landschaftsaquarelle zu finden.

Heimatmaler aus Leidenschaft

Die Liebe zur Heimat, die mit der Liebe zur Natur einhergeht, zeigt sich besonders in seinem ehrgeizigen Projekt „Mit Pinsel und Palette von Blankenheim bis Sinzig“. In über 100 Aquarellen hat er die Landschaft der Ahr von der Quelle bis zur Mündung im Bild festgehalten.

„Die Eindrücke seiner Heimat, von der Landschaft, den Städtchen und Dörfern der Umgebung, waren ihm steter Quell neuer Bildideen. An der Ahr und in der Eifel fand er seine ganz eigenen unverbrauchten Motive, interessierte sich aber auch für Menschen, Tiere und die Wiedergabe des Alltäglichen, wie die vielen Zeichnungen und Skizzen belegen. Er sah sich einer wirklichkeitsbezogenen und detailtreuen Malerei verpflichtet, doch indem er die Natur kontemplativ, ja liebevoll betrachtete, gelangte er darüber hinaus zu einer stimmungsvollen Idealisierung.

Sie gleitet indes nie ab ins allzu Liebliche, da Steinborn nicht aufhörte, seine Beobachtungsgabe zu schulen. Sein eigentlicher Lehrmeister

war die Wirklichkeit selbst. Sie erzog ihn zu einer immer genaueren differenzierteren Wahrnehmung. Von unbändiger Schaffenslust getrieben, überprüfte der Maler sein Können fortwährend am Gesehenen. So wurde er zum nimmermüden Zeichner. Denn wie keine andere Technik verlangt die Zeichnung Disziplin. Unerbittlich zeigt die Linie auf, ob es dem Künstler gelungen ist, die Natur auf das für das Auge Wesentliche zu reduzieren“, so Hildegard Ginzler in den „Sinziger Schlossgeschichten“ (Nr. 101).

Heinz-Otto Fausten, Kunsterzieher und erster Leiter des Sinziger Rhein-Gymnasiums, schreibt über den Einfluss, den der Maler Steinborn auf ihn als jungen Menschen hatte: „Du musst weg von der Kopiererei! Komm mit mir!“, sagte Franz Steinborn zu mir. Und so saßen wir an der Ahr, am Mühlenbachtor oder unterhalb vom Zehnthof und zeichneten und aquarellierten. Faszinierend, mit welcher Sicherheit sein Stift über das Papier glitt und sein Motiv einfiel. Die Wasserflasche zwischen den Knien, nässte er das Blatt und der Pinsel zauberte eilig das duftige Bild auf den Block.“ Mit geschultem Blick hat Steinborn die idyllischen Winkel seiner Heimat festgehalten: so z. B. zahlreiche Gassen und Winkel von Sinzig, im Ahrtal und in der Eifel, aber auch Gebäude in Eifeldörfern und in dem Eifelstädtchen Monreal sowie Landschaften. Andere Zeichnungen versetzen uns zurück in eine vergangene Zeit, wo auf dem Land noch mit Pferde- und Ochsenwagen gearbeitet wurde und der „Schäfer Jakob“ seine Herde weiden ließ. Seine Motive drücken die Anmut einer scheinbar heilen Welt aus, die den heutigen Betrachter mit nostalgischer Sehnsucht erfüllt: unzerstörte Natur und ländliche Idylle. Die Heimatregion, wie sie Franz Steinborn im Bild festgehalten hat, existiert in dieser Form heute kaum noch.

Die Sammlung Steinborn im Museum der Stadt Sinzig

Lange Zeit war Franz Steinborn im Museum der Stadt Sinzig nur als malender Heimatforscher vertreten. Im Mittelpunkt der stadthistorischen Abteilung stand das Stadtmodell. In etlichen hier ebenfalls ausgestellten Aqua-

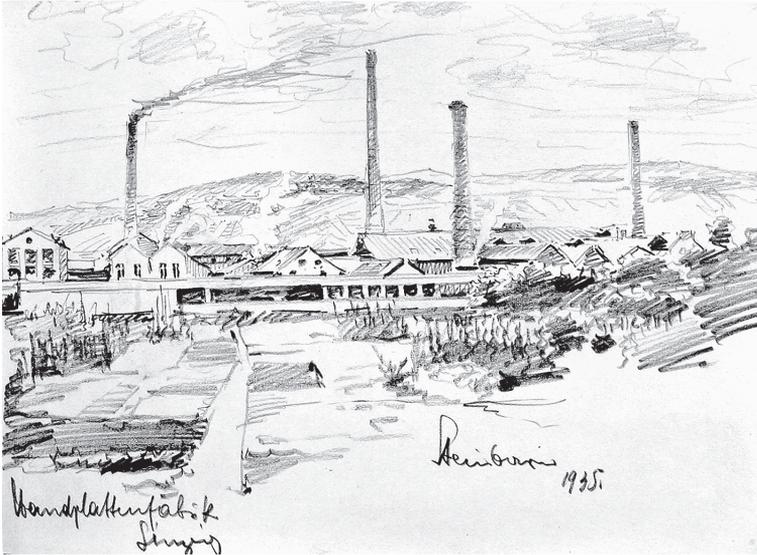
rellen hatte Steinborn zudem versucht, historische Ansichten der Stadt Sinzig, die im Original nicht dokumentiert sind, wieder auferstehen zu lassen.

Anfang 2002 kaufte das Museum aus dem Nachlass des Steinborn-Freundes Toni Eich 10 Bilder, vorwiegend Aquarelle mit Motiven von Ahr und Eifel, aber auch ein Bild von Linz, Blumenbilder und ein sehr schönes Aquarell von Graz. 2002 erhielt das Museum noch durch Schenkung von der Schwägerin des Künstlers eine Kohlezeichnung, das Porträt eines Mädchens. Die bedeutendste Vergrößerung der Sammlung Franz Steinborn erfolgte schließlich im Herbst 2006, als Werner Steinborn, ein Sohn des Malers, dem Museum der Stadt Sinzig einen großen Teil des Nachlasses schenkte: 4 Ölbilder, 8 Aquarelle, 3 Bleistift- und 3 Quaststiftzeichnungen, 1 Farbstift- und 1 Tuschezeichnung sowie 7 Alben und 7 Ringordner mit insgesamt 1240 Zeichnungen und Skizzen.

Viele der Zeichnungen entstanden wohl zur Übung, sind Vorstudien für Bilder. Dessen ungeachtet haben sie einen ganz besonderen Reiz.



Zeichnung Lesendes Mädchen von 1929



*Bleistiftzeichnung
der Wandplattenfabrik
Sinzig aus dem Jahr
1935*

Wir finden Tier- und Pflanzenstudien, mit feinem Stift schwungvoll und sicher aufs Papier gebracht, aber auch Momentaufnahmen, in denen der Künstler Personen bei ihrer Tätigkeit einfing, z. B. beim Lesen, Vorlesen oder auch bei der alltäglichen Arbeit.

Dass Franz Steinborn ein guter Porträtist war, wird in etlichen Porträtzeichnungen und -aquarellen deutlich.

Eine Anzahl von Karikaturen, die durchaus Sinziger Originale darstellen könnten, enthält die Sammlung ebenfalls, sowie Entwürfe für Karnevalswagen oder andere Auftragsarbeiten für Vereine.

Viele Zeichnungen haben heute dokumentarischen Wert, so z. B. die Zeichnung des alten Bad Bodendorfer Kurhauses von 1935 oder die der „Wandplattenfabrik Sinzig“, eine Auftragsarbeit, für die der Maler mehrmals Studien vor Ort anfertigte.

Das Museum kann stets nur einen kleinen Teil dieses Schatzes in der ständigen Ausstellung zeigen. Hin und wieder werden künftige Sonderausstellungen tieferen Einblick in das Werk des Künstlers gewähren.

Der Lehrer Franz Steinborn wird mit den Jahren vergessen werden. In seinen Bildern wird der Heimatmaler Franz Steinborn aber weiter-

leben. Hierzu kann die Sammlung Steinborn im Museum Schloss Sinzig einen wichtigen Beitrag leisten.

Quellen und Literatur:

- Toni Eich: Franz Steinborn – Sinzig. Sein Leben und Werk, Totenrede 1961. Manuskript (Museum Schloss Sinzig)
- Hildegard Ginzler: Der Maler Franz Steinborn. Steinborns Stadtmodell gehört bis heute zu den beliebtesten Exponaten. Sinziger Zeitung vom 26.12.2002
- Hildegard Ginzler: „Allerherzlichsten Dank, Anerkennung und Respekt!“. Sinziger Zeitung vom 21.09.2006
- Hildegard Ginzler: Euphorisches Blumenkolorit, Landschaften und idyllische Winkel. Sinziger Zeitung vom 25.11.2006
- Hildegard Ginzler: Menschen, Tiere, Alltagsleben, Zeichnungen und Skizzen der Ausstellung im Schloss zeigen, dass Franz Steinborn seine Beobachtungsgabe ständig schulte. Sinziger Zeitung vom 21.12.2006
- Wilhelm Knippler: Franz Steinborn zum Gedächtnis. In: Heimatjahrbuch für den Kreis Ahrweiler 1963, S. 143f.
- Dr. Bernhard Kreuzberg: Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung des Malers Franz Steinborn am 18. April 1991 im Rathaus Sinzig. Manuskript (Museum Schloss Sinzig)
- Johannes F. Luxem: Laudatio anlässlich der Gedächtnisausstellung 1991 im Sinziger Rathaus. Manuskript (Museum Schloss Sinzig)
- Franz Steinborn. Maler-Zeichner-Lehrer (1900-1961). Katalog zur Gedächtnisausstellung 1991 im Sinziger Rathaus, hrsg. durch die Kreisverwaltung Ahrweiler, Bad Neuenahr-Ahrweiler 1991
- Werner Steinborn: Exposé über die Inhaftierung Franz Steinborns, Sinzig. Manuskript o. J. (Museum Schloss Sinzig)
- Werner Steinborn: Franz Steinborn in Memoriam. Diavortrag, März 2001 (Museum Schloss Sinzig)

Außerdem gibt es noch zahlreiche Berichte aus unterschiedlichen Zeitungen, die Werner Steinborn ohne nähere Angaben gesammelt und dem Museum übergeben hat, wo diese archiviert wurden.